

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 5

Artikel: Unsägliches Sägen
Autor: Hoerning, Hanskarl / Ruge, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsägliches Sägen

HANSKARL HOERNING

«Als wir noch jünger waren», sagte die Grossmutter zu dem altehrwürdigen Herrn, mit dem sie sich bei schönem Wetter einen Platz an der Sonne gönnte – wenn auch nur auf der Parkbank vorm nahen Altersheim, «mein Gott, was haben uns die Kinder da genervt! Gequengelt haben sie, Mutti, besorgst du uns ein paar Pappkartons? Wir machen Seifenkistenrennen! Vati, kann ich einen neuen Seppl fürs Kasperle-Theater haben? Der alte ist total ausgefranst! Mutti, kaufst du uns ein Schaukelpferd? Vati, unsre Kreide ist alle, wir spielen nämlich Himmel-

und-Hölle! Mutti, kann ich einen Zündhütchen-Revolver haben? Wir sind heute Räuber und Gendarm! Vati, unser Ball ist kaputtgegangen beim Strassenfussball! So ging das von morgens bis abends. Wir waren oft mit den Nerven völlig fertig. Mein Mann, Gott hab ihn selig, bekam Nervenzucken, und ich stand kurz vorm Nervenzusammenbruch.»

«Haben Sie sich denn in diesem Nervenkrieg nicht zur Wehr gesetzt?», fragte der altehrwürdige Herr.

«Und ob wir das haben. Die Kinder kriegten eine Tracht Prügel oder ein paar Tage Stubenarrest – und schon herrschte Ruhe. Wenigstens für eine Weile.»

«Und was ist heute mit den Kindern von gestern?», wollte der Altehrwürdige wissen.

«Die Sage geht, sie seien erwachsen geworden. Ich wage es zu bezweifeln.

Nachwuchs haben sie in die Welt gesetzt, daran allerdings gibt es nichts zu zweifeln. «Enkel» nennt sich der Halbwuchs. Dabei sägen diese so genannten Enkel mit ganz anderem Kaliber am Nervenstrang ihrer Eltern: Vati, ich brauch einen Schutzhelm fürs Fahrrad! Mutti, warum hast du uns noch keine Kristal Audio Engine besorgt? Vati, unsre Playstation hat die Mücke gemacht, wir brauchen eine neue. Mutti, schenkst du mir ein schickes Megapixel-Handy? Und mir ein paar coole Videos? Vati, meine Homepage ist abgestürzt! Lässt du uns im Internet-Room chatten?»

«Wird da auch noch Stubenarrest verordnet?», fragte der altehrwürdige Herr zweifelnd.

Grossmütterchen schüttelte ihr weisses Haupt.

«Nur Tabletten», sagte sie traurig, «aber nicht für die Kinder, für ihre Erzieher. Vom Neurologen. Vati hat einen, Mutti hat einen. Jeder hat seinen eigenen. Sie nennen das «Recht auf freie Arztwahl.»

«Und dann kreischen die Sägen nicht mehr?», drückte sich der Herr sehr gewählt aus, worauf Grossmutter gestand: «Jedenfalls bilden sich das die Erwachsenen ein.»

«Und davon lebt heute eine ganze Branche», nickt der Altehrwürdige.

«Ja», bestätigte Grossmütterchen, «das trifft den Nerv der Zeit.»



PETER RUGE